

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Gewißheit Des Christenthums und Der Seeligkeit Wider Die Zweifel und Leichtsinngigkeit der heutigen Welt in Unterschiedlichen Gesprächen zwischen ...

G. H. P.

Wittenberg, [zwischen 1714 und 1729]

VD18 90845277

XI. Gespräch Von der Gewißheit der Seeligkeit im Tode.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216286

XI. Gespräch Von der Gewisheit der Seeligkeit im Tode.

Gottes, Gelehrter.

Was sagte der Medicus gutes?
E. Er wolte mir nicht viel sagen,
sondern schüttelte den Kopff.

G. Zu mir sagte er, daß ihr nebst den
Schlägen am Haupte, einen Schlag-Fluß
auf der rechten Seite bekommen. Und da
ihr immer Kopffweh hättet, so dürftte bald
ein anderer und zugleich euer Ende kommen.
Drum fasset eure Seele in Gedult. Bereu-
et nochmahls alle bekannte und unbekannte
Sünden. Bittet Gott, daß er euch solche
alle um Christi Willen vergeben wolle, damit
ihr selig sterben könnt. Absonderlich bittet
ihn um Liebe zu euren Feinden.

E. Ich habe eben keine Verbitterung ge-
gen sie. Doch ist mir es, als ob ich mich vor
dem Tode fürchtete.

G. Es haben freylich alle, sonderlich junge
Leute, einen angebohrnen Scheu vor dem To-
de. Überwindet solchen durch den Glauben
an die instehende Seeligkeit, die euch Gott
durch Christum geben will.

E. So gewiß ich vormahls wegen meiner
See-

Seeli-
müth
G.
auf e
E.
G.
ihr fr
E.
ich au
die ho
G.
der G
aber
Ducal
lieb se
E.
G.
sie ve
der.
N. M
E.
verlo
G.
feit n
Eigen
ihr
euch
E.
Tage
der

Seeligkeit war, so empfinde ich doch in Gemüthe ängstliche Furcht und Zweifel.

G. Woher kömmt dis? habt ihr was auf euren Herzen?

E. Nichts sonderliches.

G. Es sey was es will, sagt mirs nur, daß ihr freudig sterben könnet.

E. Ich muß es nur sagen. Neulich fand ich auf der Gassen einen Beutel mit Ducaten, die habe ich noch bey mir.

G. Die Welt denckt wohl, was sie auf der Gasse findet, dürffte sie behalten. Es ist aber Unrecht. Denckt nur, wenn ihr diese Ducaten verlohren hättet, ob es euch nicht lieb seyn würde, wenn ihr sie wieder bekämet?

E. Ja freylich würde es mir lieb seyn.

G. Nun so liebet auch den Nächsten der sie verlohren, wie euch selbst, und gebt sie wieder. Wie mir denn gesagt worden, daß N. N. dieser Tage viel Geld verlohren habe.

E. Wenn man aber nicht weiß wer sie verlohren, so kan man es behalten?

G. Nein, man muß es so dann der Obrigkeit melden, damit sie Sorge, daß der rechte Eigenthümer das seine wieder bekomme. Habt ihr etwann noch mehr auf euren Herzen das euch betrübet?

E. Ich weiß nichts mehr, als daß ich diese Tage über, als ich alleine war, nachlässig in der Arbeit gewesen und viel versäumer habe.

G. Dis

G. Dis soll euch auch vergeben und geschenkt seyn, kummert euch nicht drüber, wir wollen mit einander singen: Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott ꝛ.

E. Nun ist mir (Gottlob) wieder wohl im Herzen. Nun bin ich der Vergebung aller meiner Sünden von neuen versichert, daß ich gleich drauf sterben will. Sagt mir doch wie es im Himmel hergehen wird?

G. Wir können nur so viel sagen, als Gott in seinem Worte geoffenbahret hat, darinne stehet, daß im Himmel kein Leid, kein Streit, kein Schmerz der Kranckheit, kein Hunger noch Durst mehr seyn werde.

E. So werden wir daselbst recht gesund und ewig vergnügt leben?

G. Ja. Ihr sollt Gott den Vater, Sohn und Heil. Geist, die Heil. Engel und alle Seeligen zusehen bekommen, euch ewig mit ihnen ergözen und jubiliren. Künftig soll euer Leib, ob er schon in der Erde verfaulet, auch darzu kommen, und als die Sonne und Sterne glänzen. Wir wollen jeho mit einander singen: Alle Menschen müssen sterben ꝛ.

E. Ach was vor Freude empfinde ich, ach wenn ich doch schon im Himmel wäre!

G. Ihr wolt etwa deswegen gerne sterben, daß ihr der Kranckheit Armuth und Schande entgehet?

E. Ach nein, wenn ich gleich mehr und länger

länger
überm
de J
Jesu
Licht,
von d
ren m
weiß
ckel vo
Jesu

G.
dem
rusale
hast,
Gott
das u
ter

XII

Der
Dichter